

Personalratswahlen 2020: Gute Gründe für die richtige Wahl

Gespräch mit Vorsitzenden des
Hauptpersonalrats im Lehrerbereich

Aus Anlass der bevorstehenden Personalratswahlen im öffentlichen Dienst des Landes Nordrhein-Westfalen hat das DBB NRW Magazin mit zwei Vorsitzenden gesprochen. Mit Wibke Poth, Vorsitzende des Hauptpersonalrats für Lehrkräfte an Grundschulen, und mit Ingo Köhne, Vorsitzender des Hauptpersonalrats für Lehrkräfte an Gymnasien und Weiterbildungskollegs, jeweils beim Ministerium für Schule und Bildung NRW.

Wibke Poth ist aktives Mitglied im Verband Bildung und Erziehung NRW

Die Lehrerin an der Grundschule, Wibke Poth (46), ist Vorsitzende des Hauptpersonalrats für den Hauptpersonalrat für Lehrkräfte an Grundschulen beim Ministerium für Schule und Bildung NRW, stellvertretende Landesvorsitzende im Verband Bildung und Erziehung Nordrhein-Westfalen und Mitglied im Hauptvorstand des DBB NRW.



Wibke Poth

DBB NRW Magazin: Auf welche Erfolge können Sie als Vorsitzende des Hauptpersonalrats für für Lehrkräfte an Grundschulen beim Ministerium für Schule und Bildung NRW in der jetzt zu Ende gehenden Wahlperiode zurückblicken?

Wibke Poth: Das Wichtigste ist sicherlich, dass es uns gelungen

gen ist, die Schulform Grundschule und die Belange der Kolleginnen und Kollegen dort in den Blick der Politik zu bringen. Als Konsequenz daraus wurden beispielsweise die Stellen für sozialpädagogische Fachkräfte verdreifacht.

Anhebung der Besoldung für Schulleitungen

Eine weitere dringende Maßnahme war die Anhe-

bung der Besoldung für Schulleitungen. Dies hat dazu geführt, dass mehr Stellen besetzt werden konnten. Im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes haben wir viel erreicht. Das Budget für diesen Bereich wurde stark erhöht, und es gibt zahlreiche neue Maßnahmen, von denen alle in den Grundschulen profitieren können.

Mir ist aber sehr wichtig, dass dies nicht allein mein Erfolg als Vorsitzende ist. Ich vertrete zwar den Personalrat als Vorsitzende und bin im Ministerium auch das Gesicht des Personalrats, aber ich habe ein starkes Team hinter mir, das mich berät und dessen Expertise im Ministerium anerkannt wird.

DBB NRW Magazin: Was hätten Sie noch gerne durchgesetzt, was ist Ihnen nicht gelungen?

Wibke Poth: Das sind vor allem zwei Dinge: Zum einen kämpfen wir für eine bessere Bezahlung für alle Grundschullehrkräfte, zum anderen benötigen wir dringend zeitliche Entlastungen für die Beschäftigten in den Grundschulen.



Personalratswahlen

Gestalten gewinnen

© DBB NRW

Bessere Bezahlung und zeitliche Entlastungen

Das Thema Anrechnungsstunden fehlt in kaum einer Besprechung, weil wir es immer wieder nach vorne bringen. Ich weiß, in Zeiten des Lehrkräftemangels sind zeitliche Entlastungen schwierig durchzusetzen, aber der Mangel führt auch dazu, dass die vorhandenen Kolleginnen und Kollegen über die Maßen beansprucht werden. Ohne ihren Einsatz würde das System nicht mehr funktionieren.

DBB NRW Magazin: In der kommenden Personalratswahl kandidieren Sie erneut für den Hauptpersonalrat auf der Liste des Verbands Bildung und Erziehung Nordrhein-Westfalen (VBE). Warum der VBE?

Der VBE zeigt in politisch und gesellschaftlich unruhigen Zeiten Haltung

Wibke Poth: Der VBE ist seit über 20 Jahren meine gewerkschaftliche Heimat. Hinter mir steht nicht nur mein Personalratsteam, ich profitiere auch von einem starken Netzwerk und professioneller Unterstüt-

4 Übergriffe gegen Beschäftigte

Andreas Hemsing zur Veröffentlichung einer Studie



5 Hilmar von Zedlitz-Neukirch gewählt

vlw NRW-Landesdelegiertentag



7 Der öffentliche Dienst im Wandel

Veranstaltung des DBB Kreisverbandes Herford



zung durch den Verband. Der VBE zeigt in politisch und gesellschaftlich unruhigen Zeiten Haltung und setzt sich für respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander ein. Auch bildungs- und schulpolitisch positioniert der VBE sich klar und deutlich, mit diesen Inhalten kann ich mich gut identifizieren.

DBB NRW Magazin: Welche Ziele setzen Sie und Ihr Team sich für die nächste Wahlperiode im Hauptpersonalrat?

Wibke Poth: Bei allem, was wir schon erreicht haben, kämpfen wir weiterhin für mehr Wertschätzung der Arbeit, die in den Grundschulen geleistet wird. Dies sollte nicht nur durch wohlklingende Worte geschehen, sondern sich vor allem durch finanzielle Besserstellung und zeitliche Entlastungen zeigen. Dies bedeutet konkret A 13/EG 13 für alle und mehr Anrechnungsstunden.

Die COPSOQ-Befragung hat gezeigt, in welchen Bereichen die Kolleginnen und Kollegen besonders belastet sind. Durch Verbesserungen an diesen Stellen könnte wirklich etwas bewirkt werden. Darauf werden wir weiterhin immer wieder hinweisen und uns für Veränderungen einsetzen.

Ein weiteres Thema, das uns als Personalräte durchgehend beschäftigt, ist die Digitalisierung im Schulbereich. Digitale Endgeräte für die Beschäftigten sind da nur ein Bereich, in dem dringend etwas passieren muss. Da gibt es noch viel zu tun.

DBB NRW Magazin: Warum sind Sie und Ihr Team die bessere Alternative für die Kolleginnen und Kollegen?

Wibke Poth: In den vergangenen Jahren ist es uns oft gelungen, durch schwierige Verhandlungen und Hartnäckigkeit am Ende zu guten Kompromissen zu kommen.

Gleichzeitig haben wir immer auch deutlich gemacht, wo für uns Grenzen der Kompromisse liegen. Das ist unsere Stärke.

Ingo Köhne ist aktives Mitglied im Philologen-Verband NRW



Der Studiendirektor Ingo Köhne (46) am Otto-Hahn-Gymnasium Bensberg ist Vorsitzender des Hauptpersonalrats für Lehrkräfte an Gymnasien und Weiterbildungskollegs beim Ministerium für Schule und Bildung NRW, Vorsitzender des Bezirksverbands Köln des Philologen-Verbands Nordrhein-Westfalen und Mitglied im Landesvorstand des PhV NW.

DBB NRW Magazin: Auf welche Erfolge können Sie als Vorsitzender des Hauptpersonalrats für Lehrkräfte an Gymnasien und Weiterbildungskollegs beim Ministerium für Schule und Bildung NRW in der jetzt zu Ende gehenden Wahlperiode zurückblicken?

Ingo Köhne: Konsequenter haben wir auf den Schutz vor zunehmender Entgrenzung unserer Arbeit am Gymnasium geachtet: Beim Zugang zum ersten Beförderungsamts muss im Rahmen der neuen Richtlinien zur dienstlichen Beurteilung unsere Leistung als Lehrer gewürdigt werden – nicht die Wahrnehmung zusätzlicher, oft unterrichtsferner Aufgaben.

Prinzip der Freiwilligkeit bei der Nutzung eines digitalen Mediums

Wir haben die zukunftsweisende Dienstvereinbarung Logineo mit dem Dienstherrn geschlossen: Es gilt hier das Prinzip der Freiwilligkeit bei der Nutzung eines digitalen Mediums und eine an der Allgemeinen Dienstordnung orientierte zeitliche Beschränkung unserer digitalen Erreichbarkeit. Hier und in anderen Fällen konnten wir die Rechte teilzeitbeschäftigter Kolleginnen und Kollegen auf einen zum Stundendeputat proportionalen Einsatz stärken.

DBB NRW Magazin: Was hätten Sie noch gerne durchgesetzt, was ist Ihnen nicht gelungen?

Ingo Köhne: Viele Kolleginnen und Kollegen korrigieren in unserer Schulform die Wochenenden und Ferien hindurch Klausuren und Klassenarbeiten – mit gravierenden Auswirkungen auf ihr Privatleben. Hier ist der Dienstherr in der Pflicht, endlich wirksam Spitzenbelastungen und der zunehmenden Flucht in die Teilzeit vorzubeugen.

DBB NRW Magazin: In der kommenden Personalratswahl kandidieren Sie erneut für den Hauptpersonalrat auf der Liste des Philologen-Verbands Nordrhein-Westfalen (PhV NW). Warum der PhV?

Der PhV setzt sich pädagogisch glaubwürdig für ein begabungs- und leistungsgerechtes vielgliedriges Schulwesen ein

Ingo Köhne: Vom ersten Tag meines Referendariats an habe ich durch persönliche Begegnungen und durch seine mediale Präsenz den Philologen-Verband als die Interessenvertretung für uns am Gymnasium kennengelernt. Der PhV setzt sich pädagogisch glaubwürdig für ein begabungs- und leistungsgerechtes viel-

gliedriges Schulwesen ein – und für einen attraktiven Arbeitsplatz Gymnasium, an dem Lehrerinnen und Lehrer mit Hingabe unterrichten können.

DBB NRW Magazin: Welche Ziele setzen Sie und Ihr Team sich für die nächste Wahlperiode im Hauptpersonalrat?

Ingo Köhne: In den nächsten Jahren benötigen wir dringend einen Einstellungskorridor, um fachspezifische Bedarfe abdecken zu können. Das schuldet das Land dem Qualitätsanspruch der Schulform und seiner Fürsorgepflicht den belasteten Kollegien gegenüber.

Die zunehmende Durchdringung unseres Schulalltags mit Technik fordert uns in der Mitbestimmung heraus: Technik sollte vor allen Dingen funktionieren und in pädagogischer Freiheit für begeisternden Unterricht genutzt werden können – und nicht zur Überwachung der Schüler- oder Lehrerschaft dienen.

Ob in Voll- oder Teilzeit: Unsere Arbeit am Gymnasium muss mit Privat- und Familienleben besser vereinbar werden.

DBB NRW Magazin: Warum sind Sie und Ihr Team die bessere Alternative für die Kolleginnen und Kollegen?

Ingo Köhne: Mit unserer Landes- und Fraktionsvorsitzenden Sabine Mistler an der Spitze bekennen wir uns zu einem leistungsorientierten Gymnasium in einem differenzierten Schulsystem. Mit diesem Bekenntnis setzen wir uns von schulformübergreifend organisierten Mitbewerbern ab. Die „eine Schule für alle“ ist mit uns als schulformspezifischer Fachgewerkschaft in einem starken DBB nicht zu machen.

DBB NRW Magazin: Vielen Dank für das Gespräch und Ihnen beiden viel Erfolg bei den künftigen Personalratswahlen. ■

Personalratswahlen im öffentlichen Dienst Nordrhein-Westfalen 2020

Wahltag für die Landesverwaltung ist der 28. Mai 2020

In Nordrhein-Westfalen finden in diesem Jahr die Personalratswahlen 2020 für die neue Amtsperiode ab dem 1. Juli 2020 statt. Der Deutsche Beamtenbund Nordrhein-Westfalen wird in der Aprilausgabe des DBB NRW Magazins aus diesem Grund eine Sonderausgabe zu den Personalratswahlen herausgeben.

In den meisten Bundesländern finden die Personalratswahlen alle vier Jahre statt. Mit Ausnahmen von Baden-Württemberg, Bayern, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt

(Wahlturnus fünf Jahre). Die Wahlperiode für die gewählten Personalratsmitglieder im öffentlichen Dienst Nordrhein-Westfalens endet am 30. Juni 2020. Daher müssen bis Juni 2020 die Personalvertretungen gewählt werden.

Für die Personalratswahlen in der Landesverwaltung wurde vom Minister des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen der 28. Mai 2020 bestimmt.

Auf der Website des DBB NRW werden in einem separaten Bereich die Kandidaten der Fachgewerkschaften im Deutschen Beamtenbund Nordrhein-Westfalen in Kürze nach einander vorgestellt (www.dbb-nrw.de/personalratswahlen).

Im Hinblick auf die Wahlen im kommunalen Bereich wird auf den nächsten Artikel verwiesen.

© MEV

Personalratswahlen in der Kommunalverwaltung: komba wählen. einleuchtend.

komba Personalräte: mehr Mitbestimmung, Engagement und Kompetenz

Auf kommunaler Ebene finden die Personalratswahlen traditionell meist früher statt als die Wahlen in der Landesverwaltung. Auch die jeweiligen Wahltermine können von Stadt zu Stadt, von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich sein. Daher weisen wir in dieser Ausgabe bereits auf die anstehenden Personalratswahlen in dem kommunalen Bereich hin. Die Wahlen in der Landesverwaltung werden wir in der Aprilausgabe ausführlich behandeln.

Im Zeitalter etlicher Umbrüche innerhalb der Arbeitswelt ist eine starke Personalvertretung gefragt denn je. 2020 stellen sich wieder zahlreiche Kolleginnen und Kollegen in den Dienststellen zur Personalratswahl. Immer unterstützend an Ihrer

Seite: die komba gewerkschaft nrw, eine Fachgewerkschaft im DBB Beamtenbund und Tarifunion Nordrhein-Westfalen.

Einleuchtend: komba Personalräte vertreten Ihre Interessen

Gemeinsam mit den Orts- und Kreisverbänden, Regionalgeschäftsstellen, Jugendgruppen, Fachgruppen und den Mitgliedern ist es der komba möglich, vor Ort praxisorientiert, flexibel und nachhaltig sich für die Kolleginnen und Kollegen einzusetzen.

Dabei kommen die komba Personalratsmitglieder direkt aus der Praxis und wissen, wo sie anpacken müssen, um die Interessen von Beschäftigten, Beamten und Dienststellen entsprechend zu verbinden. Profitieren auch Sie von einer Gewerkschaftsvertretung, die sich für Sie besonders bei Rechtsfragen und in der Beamten-, Tarif- und Sozialpolitik einsetzt.

Jetzt komba wählen.



Führungsebene muss noch stärker für das Thema sensibilisiert werden

Andreas Hemsing zur Veröffentlichung der Studie „Übergriffe gegen Beschäftigte in Kommunalverwaltungen“

Das DBB NRW Magazin hat anlässlich der Veröffentlichung der Studie „Übergriffe gegen Beschäftigte in Kommunalverwaltungen – Analyse und Handlungsempfehlungen“ den komba Landesvorsitzenden und Vorsitzenden der DBB NRW Tarifkommission, Andreas Hemsing, interviewt.

DBB NRW Magazin: Nach der ersten Untersuchung zu dieser Thematik im Jahre 2014 warum jetzt eine weitere?



© Markus Klügel

Andreas Hemsing: Wir nehmen das Thema als komba gewerkschaft nrw seit einigen Jahren kontinuierlich in den Blick. Bislang fehlten allerdings konkretere Erkenntnisse zu sicherheitsrelevanten Rahmenbedingungen in den Kommunen. Unsere aktuelle Studie betrachtet daher alle Formen von verbaler und tätlicher Gewalt. Konkreter gesprochen reicht die Untersuchungsbandbreite von Beleidigungen bis hin zu Handgreiflichkeiten. Gezeigt hat sich definitiv, dass Gewalt gegen Beschäftigte nicht nur ein Bauchgefühl ist. Gravierende Übergriffe sind

zwar – und das zum Glück – noch seltene Ausnahmen, aber Beleidigungen und Respektlosigkeiten sind inzwischen schon Alltag in den Kommunen.

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, die bereits im Jahr 2014 die angesprochene Vorgängerstudie für uns durchgeführt hat, war auch dieses Mal mit im Boot. Gefördert wurde die Erhebung durch das nordrhein-westfälische Kommunalministerium.

DBB NRW Magazin: Welche Erkenntnisse wurden beispielsweise gewonnen?

Andreas Hemsing: In der neuen Studie haben wir nicht nur die Arten von Gewalt, sondern auch die Auslöser dafür betrachtet. Was die Auslöser angeht, gibt es wie so oft nicht den einen. Aus Kundenperspektive ist es zum Beispiel der Mangel an transparenten Strukturen und Arbeitsabläufen, sodass Entscheidungsprozesse nicht nachvollzogen werden. Das kann Verärgerungen auslösen. Hinzu kommen Wartezeiten oder wenig freundlich gestaltete Kundenbereiche. Summieren sich diese und andere Faktoren, dann, so hat die Untersuchung gezeigt, sind dies mögliche Auslöser für Übergriffe.



© Maksim Kostenko / Adobe Stockfotos

DBB NRW Magazin: Wen und vor allem was wollen Sie mit dieser Studie erreichen?

Andreas Hemsing: Die Studie richtet sich an unterschiedliche Zielgruppen. Allen voran die Behördenleitungen. Deshalb haben wir ihnen Exemplare der Studie zukommen lassen. Parallel dazu haben wir die Personalräte mit Broschüren ausgestattet. Es ist wichtig, dass sie als Interessenvertretung eingebunden sind und das Thema besetzen können. Damit garantieren wir eine hohe Informations- und Verbreitungsbasis.

Es gibt, wie erwähnt, viele Ursachen und Auslöser. Die Situation in den Kommunen gestaltet sich heterogen. Jede Kommune ist aus diesem Grund gefragt zu evaluieren, wo bei ihr ganz konkretes Gefahrenpotenzial besteht. Dieses ließe sich mit entsprechenden Maßnahmen reduzieren,

um ein sichereres Arbeitsumfeld zu schaffen.

Letztlich handelt es sich bei diesem Thema allerdings um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Arbeitgeber und Dienstherren, Bürgerinnen und Bürger, Verbände, Gewerkschaften und Politik müssen an einem Strang ziehen und zeigen, dass sie die zunehmende Verrohung nicht stillschweigend tolerieren, sondern sich dagegenstellen, wo nur möglich.

DBB NRW Magazin: Papier ist bekanntlich geduldig. Wie wollen Sie die erarbeiteten Handlungsempfehlungen in die Praxis umsetzen. Zum Beispiel, dass die Kommunikation über Arbeitsbelastungen offener, regelmäßiger und konstruktiv-lösungsorientierter geführt werden muss, wie in der Untersuchung als eine der zentralen Schlussforderungen gefordert.

Andreas Hemsing: Klar ist, dass sich nicht alle Handlungsempfehlungen von heute auf morgen umsetzen lassen. Aber es muss kontinuierlich auf verschiedenen Wegen am Schutz und der Sicherheit der Kolleginnen und Kollegen gearbeitet werden.

Dabei ist wichtig, dass sehr viel kommuniziert wird. Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern muss zum Beispiel so transparent und nachvollziehbar wie möglich gestaltet werden. Kommuniziert werden muss aber auch zwischen Beschäftigten und Vorgesetzten. Da braucht es ein vertrauensvolles und wertschätzendes Miteinander, dass es zulässt, nach Vorfällen den Vorgesetzten über Gewaltvorkommnisse zu unterrichten und umgekehrt Unterstützung zu erhalten. Dazu gehört, dass jeder gewalttätige Vorfall zur Anzeige gebracht wird. Da sind nun die Kommunen gefragt, die notwendigen Instrumente zu implementieren.

DBB NRW Magazin: In der Untersuchung wird betont, dass es vor allem die untere und mittlere Führungsebene ist,

die quasi eine „Gate-Keeper“-Rolle ausübt, um den Dialog zu ermöglichen. Hier sitzen – so die Ergebnisse der Interviews – die hemmenden, aber auch die fördernden Kräfte, die die Behördenpolitik dann auch tatsächlich in die Praxis umsetzen müssen. Wie wollen Sie die hemmenden Kräfte zu fördernden Kräften machen?

Andreas Hemsing: Nicht nur die Behördenleitung ist zentraler Akteur und Motivator der behördlichen Prävention, sondern insbesondere auch die angesprochene untere und mittlere Führungsebene steht in einer besonderen Verpflichtung: Nur wenn eine Vertrauensbasis geschaffen wird und es für alle Führungskräfte selbstverständlich ist, Hilfestellungen anzubieten, und Beschäftigte bereit sind, Probleme zu kommunizieren und Hilfsangebote zu erfragen, kann der innerbehördliche Dialog auf allen Ebenen vorangebracht werden. Das funktioniert vielfach bereits, aber es gibt immer noch Stellschrauben, die es zu drehen gilt. Die Führungsebene muss noch stärker für das Thema sensibilisiert werden.

DBB NRW Magazin: Wie lauten weitere Empfehlungen, damit Beschäftigte ein Arbeitsumfeld vorfinden, das so sicher wie möglich ist?

Andreas Hemsing: Alle Vorkommnisse müssen dokumentiert werden. Ein zentrales Melderegister muss die Zahl der Übergriffe systematisch erfassen, damit ein einheitliches Lagebild erstellt werden kann. Mit einer Dokumentation aller auftretenden Fälle lässt sich ein vernünftiges Deeskalierungsprogramm festlegen mit notwendigen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Außerdem müssen natürlich Schutzmaßnahmen in der Kommune eingerichtet werden. Dazu zählen wiederkehrende Alarm- und Notfallübungen. Feueralarmübungen finden regelmäßig statt, aber bei Gewalt gibt es noch zu wenig geschulte Abläufe. Die Kolleginnen und Kollegen bestätigen das. Ein Warnknopf am Computer wird eventuell noch eingerichtet, aber darüber hinaus passiert oftmals noch nicht viel. Dabei ist es ja

gerade im Notfall entscheidend, dass alle Rädchen ineinander greifen. Dazu müssen aber alle wissen, wie sie sich in brenzligen Situationen schützen und retten können.

DBB NRW Magazin: Was ist als nächstes geplant?

Andreas Hemsing: Wir müssen die Erkenntnisse weiter verbreiten und in der Diskussion halten. Da sind wir noch lange nicht am Ende. In Gesprächen mit Politik und kommunalen Spitzen merken wir, dass Übergriffe gegen Beamtete des Staates uns alle gleichermaßen umtreiben.

Die komba gewerkschaft nrw beteiligt sich beispielsweise aktiv an der kommunalen Sicherheitstagung des Städte- und Gemeindebundes NRW im Mai. Dort werden wir über die Studie zur Gewalt gegen Personal im öffentlichen Dienst berichten.

DBB NRW Magazin: Vielen Dank für das Gespräch.

Die Studie ist auf der Website des komba nrw abrufbar. ■

DBB intern

Landesdelegiertentag: Hilmar von Zedlitz-Neukirch wiedergewählt

Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen

330 Delegierte und Gäste aus über 100 Berufskollegs, Politik, IHK, Schulaufsicht und Lehrerverbänden formulierten in Bochum ihre Positionen zur Agenda zur Stärkung der beruflichen Bildung in Nordrhein-Westfalen.

Auf dem Landesdelegiertentag des Verbands der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen Nordrhein-Westfalen (vlw)

am 28. Februar 2020 im Ruhr-Congress Bochum wurde **Hilmar von Zedlitz-Neukirch** eindrucksvoll wiedergewählt.



Der neue Vorstand: Hilmar von Zedlitz-Neukirch, Miriam Rothausen, Christine Tharra und Jens Pätzold (von links)

Der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes Nordrhein-Westfalen, **Roland Staude**, und dessen Stellvertreter **Andreas**

Bartsch gratulierten ihm herzlich und wünschten dem neu gewählten Vorstand viel Erfolg. >

Neben Hilmar von Zedlitz-Neukirch als Vorsitzender wurden zu seinem Stellvertretern

Miriam Rothausen, Christine Tharra und Jens Pätzold gewählt.



Roland Staude im Gespräch mit Hilmar von Zedlitz-Neukirch

Der Vormittag war nach Statements von Staatssekretär **Matthias Richter** (MSB) und **Prof. Dr. Olaf-Axel Burow** (Universität Kassel) durch zwei Podiumsdiskussionen zur Fachkräftesicherung und zur Digitalisierung geprägt, die von dem Journalisten **Tom Hegermann** souverän moderiert wurden. Hierzu konnte sich das Publikum mit Einschätzungen und Fragen per Tablet in die Podien einbringen.

Nachmittags – im verbandsin-
ternen Teil – stimmten die De-
legierten mit jeweils über

90 Prozent Zustimmung sechs
Leitanträgen zu, in denen die
Diskussionsergebnisse des Vor-
mittages einfließen.

Mit den Anträgen unterstreicht
der vlvw Forderungen u. a. nach
mehr Unterstützung durch pä-
dagogisch-didaktische Apps,
Online-Tools, nach Medienas-
sistenz sowie die Entlastung
der Lehrkräfte durch die Redu-
zierung des Pflichtstundende-
putats auf 24 Wochenstunden,
die Verbesserung der Schüler-
Lehrer-Relation, Fortbildungen
und vieles mehr.

Astrid Walter-Strietzel zur neuen Vorsitzenden gewählt

Landestagung der DBB-AG der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft NRW

Auf der Landestagung der Arbeitsgruppe des Deutschen Beamtenbundes Nordrhein-Westfalen der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft in Nordrhein-Westfalen (CDA/DBB-AG) am 8. Februar 2020 wurde als Nachfolgerin von Michael-Franz Knobloch das DBB NRW Vorstandsmitglied Astrid Walter-Strietzel aus Hagen gewählt.

Astrid Walter-Strietzel löst den langjährigen Vorsitzenden **Michael-Franz Knobloch** ab, der 15 Jahre an der Spitze der CDA/DBB AG bin NRW stand.

Erich Rettinghaus (stellvertretender Vorsitzender des

DBB NRW), **Andreas Hemsing** (DBB NRW Vorstand) und **Michael Nabbefeld** sind zu ihren Stellvertretern gewählt worden. 14 Beisitzerinnen und Beisitzer aus verschiedenen Einzelgewerkschaften des Deutschen Beamten-

bundes Nordrhein-Westfalen komplettieren den Vorstand.

Der Landesvorsitzende der CDA NRW, **Dennis Radtke** MdEP,

freute sich über die Neuwahl des Vorstandes, „denn die Themen des öffentlichen Dienstes müssen auch von weiterhin von Christlich-Sozialen besetzt werden“.



Michael Nabbefeld, Michael-Franz Knobloch, Astrid Walter-Strietzel und Erich Rettinghaus (von links)

Ältere Menschen in der digitalen Welt

Seniorenpolitisches Seminar des DBB NRW mit interessanten Themen

Vom 4. bis 6. Februar 2020 trafen sich Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter der Fachgewerkschaften im Deutschen Beamtenbund Nordrhein-Westfalen in der DBB Akademie in Königswinter Thomasberg zum jährlich stattfindenden seniorenpolitischen Seminar.

Erben und Vererben, Vorsorgevollmacht und Patientenverfü-

gung, Beamtenversorgung und Rente – Grundlagen und aktu-



Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Jutta Endrusch (vorne Mitte) und Mathia Arent-Krüger (vorne rechts).

Berufspolitik

Senioren

elle Entwicklungen sowie ältere Menschen in der digitalen Welt. Das waren die Themen, zu denen sachkundige Referentinnen und Referenten eingeladen waren, um die Seminarteil-

nehmerinnen und Seminarteilnehmer zu informieren und mit ihnen zu diskutieren.

Die Vorsitzende der DBB NRW Landesseniorenvertretung,

Mathia Arent-Krüger, freute sich besonders, die zweite Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes Nordrhein-Westfalen, **Jutta Endrusch**, begrüßen zu können, die über

die aktuellen Arbeitsfelder des Deutschen Beamtenbundes Nordrhein-Westfalen berichtete.

MAK

DBB intern

Umgang mit Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes

Podiumsdiskussion des DBB Kreisverbandes Münster zeigt Handlungsmöglichkeiten auf

„Nicht Beschäftigte müssen sich fragen, wie man mit Gewalt umgeht“, so das Fazit der Podiumsdiskussion des DBB Kreisverbandes Münster, „sondern der Arbeitgeber hat die Verantwortung, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen!“

Am 19. Februar 2020 lud der Kreisverband Münster des Deutschen Beamtenbundes Nordrhein-Westfalen unter dem Titel „Umgang mit Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes“ ein, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Unter der Leitung von **Stefan Werding** (Redakteur der Westfälischen Nachrichten) diskutierten **Andreas Kohl** (M. A., Europäisches Zentrum für Kri-

minalprävention e.V./Hochschule für Polizei und Verwaltung NRW), **Anusch Melkonyan** (Mitglied des DBB NRW Vorstandes), **Erich Rettinghaus** (stellvertretender Vorsitzender des DBB NRW) und **Reinhard Zumdick** (Kriminalkommissariat Münster Prävention/Opferschutz).

Dabei wurde deutlich, dass Behörden in einem Spannungsfeld zwischen einer offenen und bür-



Reinhard Zumdick, Andreas Kohl, Anusch Melkonyan, Erich Rettinghaus, Meik Bruns und Stefan Werding (von links)

gerfreundlichen Verwaltung und erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen stehen.

Der Umgang mit dem Thema Gewalt ist Chefsache. Egal, ob Gewalt durch Bürgerinnen und Bürger, Mobbing oder sexuelle Übergriffe innerhalb einer Dienststelle. Es ist Aufgabe der Dienststellenleitung, deutlich zu machen, dass jedwede Form von Gewalt nicht geduldet wird.

Bürgermeister, Dienststellenleitungen, Abteilungsleitungen, kurz alle, die im öffentlichen Dienst Personalverantwortung tragen, sind hier gefordert und müssen aktiv werden. Die Experten und die Expertin auf dem Podium machten deutlich, dass hier ein ständiger Prozess von Prävention, Intervention und Evaluation erforderlich ist. ■

Der öffentliche Dienst im digitalen Wandel

Vortragsveranstaltung des DBB Kreisverbandes Herford

Zu der Vortragsveranstaltung des DBB Kreisverbandes Herford am 11. Februar 2020 hatte der Kreisverband mit dem Landrat des Kreises Herford, Jürgen Müller, und der stellvertretenden Landesvorsitzenden des DBB NRW, Andrea Sauer-Schnieber, gleich zwei Gastredner in das Hotel Waldesrand eingeladen.

Jürgen Müller, Chef von etwa 1 050 Bediensteten der örtlichen Kreisverwaltung, stellte

einige Tätigkeitsbereiche vor, die mittlerweile weitestgehend digitalisiert sind. So lau-

fen mehr als 60 Prozent der Baugenehmigungsverfahren ausschließlich digital und die Bauakten sind im Kreis Herford entsprechend digitalisiert. Auch die Zulassung neuer Kraftfahrzeuge erfolgt im Straßenverkehrsamt digital wie auch Arbeiten im Kataster- und Vermessungsamt. Das Tätigkeitsprofil habe sich stark verändert: einfachere, routinemäßige Arbeiten sind weggefallen, komplexere IT-

basierte Arbeitsprozesse hinzugekommen, die einen hohen Fachkräftebedarf in der Kommunalverwaltung erfordern.

„In den Prozess der Digitalisierung sind die Bediensteten einzubinden“, so Müller. Die digitale Veränderung dürfe nicht zu einem Abbau des Personals und zu einer fehlenden Trennung zwischen Berufs- und Privatleben führen.

Herausgeber: Deutscher Beamtenbund Nordrhein-Westfalen, Ernst-Gnoß-Straße 24, 40219 Düsseldorf. Roland Staudé (Vorsitzender). **Telefon:** 0211.491583-0. **Telefax:** 0211.491583-10. **E-Mail:** redaktion@dbb-nrw.de. **Internet:** www.dbb-nrw.de.
Chefredakteur: Joachim Klein
Redaktion: Mathia Arent-Krüger (MAK) und Markus Klügel (MK).
Redaktionsschluss: am 15. jeden Monats.
Hinweis: Die Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.
Bezugsbedingungen: Die Zeitschrift erscheint zehnmal jährlich. Der Abonnementspreis für Nichtmitglieder des DBB beträgt jährlich 15,90 Euro zuzüglich Postgebühren, der Bezugspreis für das Einzelheft 2,00 Euro, Bezug durch die Post. Einzelstücke durch den Verlag. Für Mitglieder des Deutschen Philologenverbandes ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Verlag: DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40.
Herstellung: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42-50, 47608 Geldern.
Anzeigen: DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannan, **Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigenverkauf:** Christiane Polk, **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigen disposition:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. Preisliste 42, gültig ab 1.10.2019. **Ständige Beilage:** dbb magazin. ISSN 1438-2989

Als zweite Rednerin des Abends band **Andrea Sauer-Schnieber** das stetig präsente Thema des digitalen Wandels in eine zwingend in den 2020er-Jahren notwendige Attraktivitäts- und Modernisierungsoffensive im öffentlichen Dienst ein: „Die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes sind schließlich die Botschafter des Prozesses der digitalen Veränderung. Die Digitalisierung kann nicht alles ersetzen und muss sinnvoll eingesetzt werden.“ So müssten beispielsweise die Verwaltungen viel besser vernetzt sein und das Rechenzentrum der Finanzverwaltung sowohl perso-

nell als auch räumlich viel besser ausgestattet werden.

Die Politik sei nun aufgefordert zu handeln, und nicht so ein beschämendes Bild abzugeben, wie zurzeit in Thüringen oder bei der Rede des MdB **Johannes Röring**, der in Bezug auf die vom Gesetzgeber eingeführte Bonpflicht von „blutleeren Finanzbeamten“ sprach.

Mit ihren klaren Worten begeisterte die stellvertretende Landesvorsitzende die anwesenden Kolleginnen und Kollegen bei ihrem zweiten Besuch im ostwestfälischen Herford. ■



Jürgen Gölicke (DBB KV Herford), Jürgen Müller (Landrat des Kreises Herford), Andrea Sauer-Schnieber (stellvertretende DBB Landesvorsitzende NRW) und Jochen Vogel (Vorsitzender DBB KV Herford) (von links)

© DBB Herford

Alaaf Magenta: Über 420 Party People feiern magentaste Party des Jahres

Kultparty der DBB Jugend NRW verzeichnet neuen Besucherrekord

In der magenta Gewerkschaftswelt ist sie inzwischen kaum noch weg zu denken: Alaaf Magenta, das Party-Highlight des Jahres! Auf der MS Loreley ließ es die DBB Jugend NRW mit ihrer Karnevalsparty auf dem Rhein Mitte Januar wieder mal so richtig krachen.



Über 420 jecke Partygäste feierten ausgelassen bei „Alaaf Magenta“ auf dem Rhein

© dbb jugend nrw

Bei der diesjährigen Auflage der magenta Kultparty für alle jungen Gewerkschafter bis 40 Jahre verzeichnete die Jugendorganisation des Deutschen Beamtenbundes Nordrhein-Westfalen mit über 420 jecken Partygästen einen neuen Besucherrekord. Von nah und fern war die Gewerkschaftsjugend angereist, um als Sträfling, Pirat oder Dompoteurin verkleidet die „Naach zum Daach“ zu machen. **DJ Fabian** sorgte für beste Partystimmung und „Loss mer springe“ war auf dem Dancefloor das Motto des Abends.

Die nächste Auflage von Alaaf Magenta ist für den 6. Februar 2021 geplant – dann steigt die Kultparty zum 11. Mal. Wer in

Jugend

der jecken Welt ein bisschen zuhause ist, der weiß: Der Zahl 11 kommt im rheinischen Karneval eine ganz besondere Bedeutung zu. Daher hat sich die DBB Jugend NRW für das nächste Jahr ein ganz besonderes Highlight überlegt. Tragt euch schon jetzt den Termin im Kalender ein, wenn es wieder heißt:

Kölle: ALAAF! DBB Jugend NRW: ALAAF! Magenta: ALAAF!

FERIENZIELE

Bauernhof/Nähe St. Peter-Ording, Kühe, Melkkarussell, Schafe, Ponys, Kleintiere, Strand 800 m, kinderfrdl., 4-Sterne-Fewos, für 2-6 Pers., Sauna, Hausprospekt! Tel. (04862) 8541, www.rickerts.de